

Mittelrhein

Fotos, Videos, Berichte auf www.rhein-zeitung.de/rhein-hunsrück

Umbau zum Dorfhaus würde Millionen kosten

Machbarkeit Experten raten ab, das Gasthaus „Zur Linde“ in Biebernheim zu sanieren

Von unserer Redakteurin
Denise Bergfeld

Biebernheim. Seit Jahrzehnten ringen die Biebernheimer um ein eigenes Dorfgemeinschaftshaus. Doch das Vorhaben, ein solches im ehemaligen Gasthaus „Zur Linde“ einzurichten, hat nun einen herben Dämpfer erfahren. Am Dienstagabend präsentierte das Planungsbüro „Stadt-Land-Plus“ im Rahmen einer Einwohnerversammlung in der Rheinfelshalle in St. Goar die Ergebnisse einer mit einem Bürgerentscheid eingeforderten Machbarkeitsstudie. Das Fazit: Eine Sanierung ist wohl zu teuer.

Umbau des Objekts würde mehr als ein Neubau kosten

„Wir können wirklich nicht empfehlen, das Projekt in dieser Weise anzugehen“, bilanzierte der Inhaber und Geschäftsführer des Planungsbüros, Friedrich Hachenberg, vor rund 70 Einwohnern. Denn unter dem Strich würde eine Sanierung inklusive Nebenkosten und Mehrwertsteuer rund 1,76 Millionen Euro kosten. Das wären rund 29 Prozent mehr, als ein eingeschossiger, nicht unterkellertes Neubau mit vergleichbarer Grundfläche von 600 Quadratmetern auf der „grünen Wiese“, der mit rund 1,37 Millionen Euro zu Buche schlagen würde. Ein solcher Neubau auf dem Grundstück des Gasthauses „Zur Linde“ würde rund 1,54 Millionen Euro kosten, rechnete Hachenberg mit seinem Kollegen, dem Architekten Klaus Schäfer, den Biebernheimern vor. Ohne Grundstückskosten. Das wären immer noch 20 Prozent weniger als bei einer Sanierung.

Hinzu kommt: Diese Kosten müsste die Stadt St. Goar wohl

komplett aus eigener Tasche finanzieren, so die Einschätzung der Experten. „Es gibt ein mehr oder weniger ungeschriebenes Gesetz, dass die Kosten einer Sanierung verglichen mit einem Neubau die Marke von 80 Prozent nicht übersteigen dürfen. Deshalb können wir definitiv sagen: Für eine Sanierung wird es keine Förderung geben und raten dazu, von dem Projekt abzusehen“, fasste Hachenberg zusammen.

Rückblick: Bereits kurz nach der Eingemeindung des Dorfs Biebernheim in die Stadt St. Goar 1969 war zugesichert worden, dass ein Treffpunkt für die Bürger und Vereine der Gemeinde geschaffen werden soll. Ein Umbau der alten Schule aber scheiterte.

Vor einigen Jahren hatte sich dann die Interessengemeinschaft Dorftentwicklung (IG Dorf) gegründet und die Idee entwickelt, das im Herzen des Höhenstadteils gelegene Gasthaus „Zur Linde“ zum Dorfgemeinschaftshaus umzubauen. Das Gasthaus steht seit 2014 leer. 2016 lehnte der St. Goarer Stadtrat aber eine Kostenprüfung mehrheitlich ab.

Die CDU-Fraktion halte es nicht für sinnvoll, vier- bis fünfstelligen Kosten für eine Prüfung zu erzeugen, da der Plan, die alte Schule zu einem Dorfgemeinschaftshaus umzubauen, weiterhin Bestand habe, hieß es zu diesem Zeitpunkt. Damit wollte sich die IG Dorf nicht zufrieden geben. Und so kam es vor knapp einem Jahr zum ersten Bürgerentscheid in der Geschichte der Stadt, bei dem sich die Mehrheit der Wähler für eine Kostenermittlung aussprach. Eine erste Schätzung von Fachleuten, die von der IG Dorf beauftragt wurden, ergab damals Kosten für den Umbau des Gasthofs



Müssen sich die Biebernheimer nun endgültig von der Idee eines Umbaus der ehemaligen Gaststätte „Zur Linde“ in ein Dorfgemeinschaftshaus verabschieden? Die Machbarkeitsstudie legt das nahe, denn die Kosten wären höher als bei einem vergleichbaren Neubau.

Foto: Denise Bergfeld

in Höhe von rund 675 000 Euro. Das Planungsbüro „Stadt-Land-Plus“ kommt nun zu einem ganz anderen Ergebnis. In ihrer Präsentation legten die Experten dar, was alles zu tun wäre.

Bei dem Gasthaus „Zur Linde“ handelt es sich um mehrere, teils räumlich getrennte Objekte. Das Gasthaus selbst hat keinen barrierefreien Zugang, auch im Gebäude sind Höhenunterschiede durch Treppenstufen vorhanden. Die Räume sind verwinkelt, die Toiletten befinden sich im Kellergeschoss.

Mängel erfordern eine Sanierung des alten Gasthauses von Grund auf

Das Dach des Festsaals ist undicht, die Fenster teilweise nur einfach verglast, die Außenfassaden sind nicht gedämmt. Unter anderem müssten die gesamte Haustechnik, Heizung und Sanitär erneuert werden. Die Statik der Scheune sei unklar, das Scheunendach nicht ge-

dämmt und mit Wellfaser-Asbestplatten eingedeckt, auf dem Parkdeck gibt es zu wenig Parkplätze und auch keine Absturzsicherung.

Bernd Heckmann, SPD-Fraktionsvorsitzender im Stadtrat, kritisierte, dass bei der Machbarkeitsstudie weder eine Einteilung in verschiedene Bauabschnitte, um die Kosten zu verteilen, noch Eigenleistungen berücksichtigt wurden. „Auch Eigenleistungen müssen aufgeführt werden. Und auch da gilt die 80-Prozent-Regelung, weil diese ja auch zu fördern sind“, entgegnete Hachenberg. Kerstin Arend-Langenbach (CDU) warf gar die Frage auf, welche Folgen es haben könnten, würde man das Projekt in Bauabschnitte gliedern. „Für mich sieht das ein bisschen aus wie Unterschlagung, würde man so die Gesamtkosten verschweigen“, konstatierte sie in Richtung SPD.

„Wir wollen eigentlich einen funktionierenden Käfer und keinen

Rolls-Royce“, bemerkte Ludger Schulz von der IG Dorf. Auch Ralf Link von der IG Dorf zeigte sich enttäuscht über das Ergebnis der Machbarkeitsstudie: „Das tut weh und schürt auch ein bisschen Verärgerung“, sagte er. Ein Dorfgemeinschaftshaus sei das zentrale Element für die städtebauliche Entwicklung der Ortsmitte.

IG Dorf überreicht Petition an Stadtbürgermeister Horst Vogt

Mit der jüngst vom Land genehmigten Förderung über mehr als acht Millionen Euro für städtebauliche Maßnahmen (Burg Rheinfels und Stadtteil Biebernheim) sei eine Förderkulisse entstanden, die eine „einmalige Chance“ biete. Link überreichte eine Petition an Stadtbürgermeister Horst Vogt (CDU) mit der er und einige weitere Einwohner fordern, noch in 2018 ein integriertes städtebauliches Konzept für Biebernheim in Auftrag zu geben.

„Mir hat es sich nie erschlossen, warum Biebernheim kein Dorfgemeinschaftshaus hat“, stellte der Stadtbürgermeister klar, bat aber um Geduld. Am 13. September sei ein erstes Abstimmungsgespräch terminiert, an dem unter anderem ADD, Ministerien sowie der Biebernheimer Ortsvorsteher Peter Schneider teilnehmen werden und bei dem besprochen werden soll, wie die Fördergelder unter welchen Bedingungen einzusetzen sind. „Anschließend gibt es eine Bürgerbeteiligung“, so Vogt.

Wie es letztendlich nun weitergeht, wird sich zeigen müssen: „Ich appelliere an die Biebernheimer, endlich zu Potte zu kommen und sich zu einigen“, bat Ortsvorsteher Peter Schneider. „Wir müssen von den hohen Kosten herunterkommen, uns zusammensetzen und erörtern, welches Raumkonzept wir brauchen“, schlug der Biebernheimer Karlheinz Eberhard vor.

Kinder spielend an die Musik heranzuführen

Bildung Kreismusikschule lädt zu Schnupperstunden

Oberwesel. Die Kreismusikschule lädt am 30. August und 6. September (jeweils donnerstags) zu offenen Stunden in der Musikalischen Früherziehung ein. Treffpunkt für alle Interessierten Kinder von vier bis sechs Jahren und Eltern ist um 16.05 Uhr die Elfenley-Grundschule Oberwesel am Eingang Knabenschule.

Die Musikalische Früherziehung führt Kinder spielerisch an Musik heran, entwickelt und fördert ihre musikalischen Anlagen und Kreativität, unterstützt die Persönlichkeitsentwicklung sowie das Sozialverhalten und bereitet auf ein mögliches Instrumentalspiel vor. Gemeinsam erarbeiten sie neues und bekanntes Liedgut, trainieren rhythmisches und gut artikuliertes Sprechen, bewegen sich zu Musik und musizieren auf Orffinstrumenten. Rund zwei Jahre vor der Einschulung erarbeiten sie mu-

sikalische Grundfertigkeiten und schulen ihr Hörvermögen für den späteren Grundschulunterricht. „Seit über 35 Jahren ist die Kreismusikschule Rhein-Hunsrück ein etablierter und erfahrener Partner für frühkindliches Musizieren vor Ort. Mittlerweile erleben wir Kinder, mitunter schon Enkel unserer Schüler aus der Anfangszeit. Das sind sozusagen Wiederholungstäter“, freut sich Kreismusikschulleiter Peter Schulz.

In Oberwesel gibt es seit vielen Jahren die jetzt von Sybille Winkler geführten Gruppen. Sie stellt ihren Unterricht nun in den beiden kostenlosen „Schnupperstunden zum Mitmachen“ vor. In der Form offener Stunden erleben die Kinder und Eltern, wie diese Angebote ablaufen und können alle ihre Fragen stellen. Es steht auch ausreichend Informationsmaterial zur Verfügung, teilt die Kreismusikschule mit.

i-Dötzchen erleben ihren ersten Schultag in Gondershausen



Gondershausen. 16 Erstklässler konnte die Schulgemeinschaft der Grundschule Gondershausen zum neuen Schuljahr in ihren Reihen begrüßen. Alle Neuankommlinge waren gespannt, und blickten erwartungsvoll darauf, was der erste Schultag für sie bereithalten würden. Die Grundschule Gondershausen hieß ihre neuen Erstklässler herzlich willkommen. Alle Mitschüler hatten mit ihren Lehrern für die i-Dötzchen ein großes Programm mit Schauspiel, Liedern und einem Tanz unter dem Motto „Neue Wege beschreiten“ vorbereitet und einstudiert. Sie mimten unter anderem Tier-

kinder, die ebenfalls die Schule besuchen wollten, und spielten den Neuankommlingen vor, was sie alles in der Schule erwarten kann. Ähnlich wie das Tierkind Leo hatten die Erstklässler am Ende der Feier keine Angst, ihren neuen Lebensweg zu bestreiten – ganz im Gegenteil: Sie stellten sich mutig auf der Bühne den Mitschülern und zahlreich erschienen Gästen vor und freuten sich auf die Schule. Anschließend gingen sie mit der Klassenlehrerin Frau Reiß in den Klassenraum, um ihre allererste Unterrichtsstunde zu erleben.

Foto: Grundschule Gondershausen

Kompakt

Gesänge und Gebete

Boppard. Die Jugendbegegnungsstätte (JBS) St. Michael lädt am Donnerstag, 23. August, um 19 Uhr zum Taizé-Gebet ins Gemeindezentrum, Rheinallee 22, ein. Eine Dreiviertelstunde zu Ruhe kommen und abzuschalten tut gut. Durch sich wiederholende kurze Gesänge, kurze Bibeltexte und Gebete sowie eine längere Stille wird eine ruhige, meditative Stimmung erzeugt. Einmal im Monat wird die Atmosphäre von Taizé so nach Boppard geholt. In der Kapelle des Gemeindezentrums St. Michael im 2. Stock findet das 45-minütige Taizé-Gebet statt. Infos bei Hermann Schmitt von der JBS unter Telefon 06742/2440, E-Mail an jbs-boppard@rz-online.de

Spiele in der Stadthalle

Boppard. Das Bopparder Ehrenamtsforum lädt am Freitag, 17. August, ab 14.30 Uhr zum Spiel-Treff in die Stadthalle ein. Im kleinen Saal im Dachgeschoss sind Doppelkopf und Skat sowie Phase 10 und Skip-Bo sehr beliebt. Wer eine Fahrgelegenheit benötigt, meldet sich bei der Caritas, Telefon 06742/878 60.